

hindern. Als die 2. Kammer im April auf seinen Antrag den Belagerungszustand mißbilligte, wurde sie aufgelöst und U. nicht wiedergewählt. U. beteiligte sich an der Gründung des ↗Nationalvereins und der dt. ↗Fortschrittspartei und war von 1863—79 erneut MdA., von 1867—79 MdR. Er schloß sich 1866 den ↗Nationalliberalen an. F.

Erinnerungen, hg. H. v. Poschinger (1895); W. Breywisch (Mitteldt. Lebensbilder 4, 1929).

Urban II., Papst 1088—99. Der NFranzose Odo, Mönch und Prior in ↗Cluny und von ↗Gregor VII. nach Rom berufen, war 1078 als Bf. von Ostia an die Spitze des Kardinalskoll. getreten. Mit seiner Wahl zum Papst »begann die zweite Phase des Kampfes« (Hampe) gegen das dt. Kgt. und den Gegenpapst ↗Clemens III. Sein Ziel war das gleiche wie das seines Vorbilds Gregor, nur paßte er sich jeder Lage an und war taktisch geschmeidiger. So hat er die Auflösung der feindlichen Partei im dt. Episkopat weitgehend gefördert und ↗Heinrich IV. durch die 1089 angestiftete Ehe der MGf.in ↗Mathilde von Tuszien mit ↗Welf V., Hz. von ↗Bay., zu schädigen gesucht. Den Konfliktstoff in der kgl. Familie vermehrte er durch Begünstigung von Heinrichs zweiter Gemahlin ↗Praxedis und seines ältesten Sohnes ↗Konrad. Er stärkte die dem dt. Kgt. gefährlich werdenden Beziehungen zu den unterit. ↗Normannen durch die Belehnung von ↗Robert Guiskards Sohn mit Apulien (1089), so wie er 1098 an Gf. ↗Roger, der in Sit. die vom Islam ergriffenen Gebiete zurückerobert hatte, bedeutende kirchl. Zugeständnisse machte; sie gaben diesem mit einer legatenmäßigen Stellung die Hft. über die südital. Kirche. Auf den Synoden von Piacenza und Clermont-Ferrand 1095 übernahm U., einem Hilferuf des byzantin. K. folgend, auch die kais. Pflicht der Heidenbekämpfung auf das Papsttum: er rief zum ersten ↗Kreuzzug auf, dem neben großen Teilen der frz. Ritterschaft auch diejenige NdLothr.s folgte. Bei U.s Tod stand die Kurie als eine inzwischen zu universaler Geltung gelangte Macht dem dt. Kgt. gegenüber. H.

Hauck 3; J. Haller, Das Papsttum 2 (*1951).

Ursinus, Zacharias, 1534—83. Gebürtig aus Breslau und Schüler ↗Melanchthons, ging U. entsprechend der Spätentw. seines Lehrers allmählich zum ↗Calv. über, dessen Auffassungen über Kirchenzucht und Abendmahl er als Geistlicher in Breslau auszubringen suchte. Die Angriffe dagegen veranlaßten U., 1561 eine Berufung ↗Friedrich III. von der Pfalz nach Heidelberg anzunehmen, wo er 1562 als Nachfolger von ↗Olevianus Leiter des Sapienzkoll. wie Prof. der Dogmatik an der Univ. wurde. Von echter Frömmigkeit und

gleich Melanchthon zur Vermittlung mit dem ↗Luth. im Sinne des ↗Kryptocalv. geneigt, hat U. deshalb auch den ↗Heidelberger Katechismus ohne Polemik gegen das Luth. abgefaßt. Nach der Vertreibung der Calvinisten durch Ludwig VI. 1576 ging U. als Prof. an das durch ↗Johann Casimir von der Pfalz gegründete Casimirianum in Kaiserslautern, wo er starb. R.

Werke, hg. durch Qu. Reuter (1612); H. Rott, Briefe des Heidelb. Theol. U. (1905); K. Sudhoff, Olevianus und U. (1857).

Vadianus ↗Watt, Joachim von.

Varnbüler, Friedrich Gottlob Karl Frh. von, 1809—89 aus altwürtt. Beamtenadel. V. studierte die Rechte, reiste viel und war 1833—39 Assessor. Er widmete sich dann der Bewirtschaftung seiner Güter in vorbildlicher Weise und leitete 1849—53 eine Wiener Maschinenfabrik. Seit 1855 war er ritterschaftl. Mitglied der württ. 2. Kammer, in der er vor allem bei der Behandlung der wirtschl. Fragen hervortrat und sich 1862 für die Einf. der Gewerbefreiheit einsetzte. Im übrigen vertrat er sowohl in der Revolution von 1848 wie in der Zeit der Reaktion den Standpunkt der Reg. und wurde 1864 Min. des Ausw. Er übernahm zugleich die Verw. der Eisenbahnen, deren Ausbau er förderte. Er war wirtschaftspol. Anhänger Pr.s, trat aber als Verfechter der mittelstaatlichen Selbständigkeit 1866 auf die Seite Öst. Bei den FrVerhh. gab er die Anregung zum Abschluß der Schutz- und Trutzbündnisse mit Pr. Doch vertrat er auch noch im ↗Zollparlament den partikularistischen Standpunkt. Nach Beginn des Dt.-Frz. Kr. wurde der begabte, aber unzuverlässige Mann entlassen. 1873—81 war er MdR. (↗RPartei). Als überzeugter Schutzzöllner war er von maßgeblichen Einfluß auf die Bismarcksche Zoll- und Steuerref. 1878 und Vorsitzter der Zolltarifkommission 1879. Er war Leiter der überparteilichen »Freien wirtschl. Vereinigung«, die sich im RTag für Annahme des neuen Zolltarifs einsetzte. F.

F. E. Hellwag, V. und die dt. Frage 1864—66 (Darst. aus der württ. G. 25, 1934).

Varnhagen von Ense, Karl August, 1785 bis 1858. * Düsseldorf als Sohn eines Arztes, übersiedelte V. mit diesem früh nach Berlin. Hier beim Studium wie in Halle trat er bald in enge Verbindung zu dem schöngeistig-intellektualistischen Kreis um die ↗Schlegels, ↗Fichte, ↗Schleiermacher und Rahel Levin. Lebhaft ergriffen von dem allg. Aufschwung des idealistisch verstandenen dt. ↗Nationalgefühls, eilte V. beim Beginn von ↗Öst.s dt. Erhebung 1809 nach Böhmen, trat in die öst. Armee ein und wurde nach ↗Aspern zum Ltn. ernannt. Schwer verwundet bei ↗Wagram, lebte er während seiner Genesung in den